

Weltweite Solidarität

Frauenwerk beteiligt sich an Anti-Gewalt-Kampagne „Thursdays in Black“

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am 25. November beteiligt sich das Frauenwerk der Nordkirche an der Aktion „Thursdays in Black“. Diese Kampagne ist einfach, aber tiefgründig: Am Donnerstag ist die Kleidung schwarz. Ein Anstecker oder Button zeigt, dass die Trägerin Teil einer globalen Bewegung ist. Diese lehnt sich gegen Haltungen und Handlungen auf, die Vergewaltigung und Gewalt dulden und zollt Frauen Respekt, die Ungerechtigkeit und Gewalt die Stirn bieten. Donnerstags in Schwarz (oder *Thursdays in Black*) entstand ursprünglich aus der Dekade der Kirchen in Solidarität mit den Frauen (1988 – 1998) des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), in der Berichte von Vergewaltigung als Kriegswaffe, geschlechtsbezogener Ungerechtigkeit, Misshandlung, Gewalt und von vielen Tragödien, die aus solcher Gewalt entstehen, ersichtlich wurden.

„Wir möchten am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen ein Zeichen setzen und darauf hinweisen, dass wir uns selbstverständlich solidarisieren – sowohl mit den Frauen, die Opfer von Gewalt sind, als auch mit denen, die gegen das Unrecht kämpfen und dafür in einigen Ländern dieser Welt sogar ihre eigene Unversehrtheit riskieren“, sagt Pastorin Susanne Sengstock, stellvertretende Leiterin des Frauenwerks. Unübersehbar ist auch das Banner, das in dieser Woche an der Fassade des Evangelischen Zentrum in der Gartenstraße Kiel hängt und mit dem Schriftzug „frei leben ohne gewalt“ dazu beiträgt, das öffentliche Interesse auf die allgegenwärtige Gewalt gegen Frauen zu lenken.

Wenn auch Sie sich an der Kampagne „Thursdays in Black“ beteiligen wollen, können Sie [hier](#) die Druckvorlage für einen Button oder Anstecker herunterladen und sich weiter informieren.

Innerhalb der Nordkirche gibt es verschiedene weitere Aktionen und Gedenkveranstaltungen rund um den 25. November. So unterstützt Bischöfin Kirsten Fehrs auch in diesem Jahr als Schirmherrin in Hamburg die Aktion „**Gewalt kommt nicht in die Tüte**“, die unter anderem vom Arbeitskreis gegen Gewalt und Frauen und Mädchen Hamburg und der dortigen Bäckerinnung initiiert wird. Wie an vielen Orten in Deutschland auch verteilen seit nunmehr zehn Jahren verteilen Bäcker und Bäckerinnen Brötchentüten mit entsprechendem Aufdruck.

Den Gedenktag, der offiziell Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen heißt, gibt es seit 1981. Er geht zurück auf die Ermordung der drei Schwestern Mirabal, die am 25. November 1960 in der Dominikanischen Republik vom militärischen Geheimdienst nach monatelanger Folter getötet wurden. Seit 1999 ist der 25. November auch von den Vereinten Nationen als offizieller internationaler Gedenktag anerkannt.